

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 1 (1894)

Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith E. Senn, Zürich.

Erscheint monatlich
einmalFür das Redactionscomité:
E. Oberholzer, Zürich-WipkingenAbonnementspreis
Frs. 4.— jährlichInserate
werden angenommen.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

An unsere werthen Leser!

Mit freudiger Mühe fließt unser Blatt seinen raschen Verlauf. Alles Anfang ist schwer, das hat sich auf sich selbst bewiesen, und wenn auf diesen Anfang beschritten werden muß, so können wir uns doch mit Manchem consoliren, daß unser Blatt in allen Kreisen der Textilindustrie Anklang gefunden hat. Aber nicht leicht zu dem Ziele zu gelangen, das es sich vorgesetzt hat, bedarf es eines weit größeren Aufwandes, und wir wollen uns, alle unsere besten Kräfte vereint, anstrengen, unser Blatt in besserem, besserem Bekanntheit zu setzen, und uns auf diese Weise neue Abonnenten zu gewinnen.

Wir beabsichtigen unser Blatt später häufiger als vornehmlich monatlich zwei mal heraus zu geben, allein dies wird wohl möglich sein, wenn sich die Abonnentenzahl beträchtlich vermehrt hat, und wir auf eine größere Anzahl von Mitarbeitern rechnen können.

Endlich hoffen wir uns auf die Mittheilung zu setzen, daß

mit N^o 1 das nächste Gefaugangst des Abonnamentes betrag zur Kauf-
nahme versehen sind, sind bitten wir um prompte Einlösung.

Das Redaktions-Comité.

Patentangelegenheiten & Neuerungen.

Reibmaschine für Längsreibung von J. Schweizer in Korgen.

Diese Maschine ist sehr einfach, handlich und praktisch eingeri-
chtet, sie dient zum Reiben von ganzfeinen, feinstkörnig Kaffee-
gemahlen.

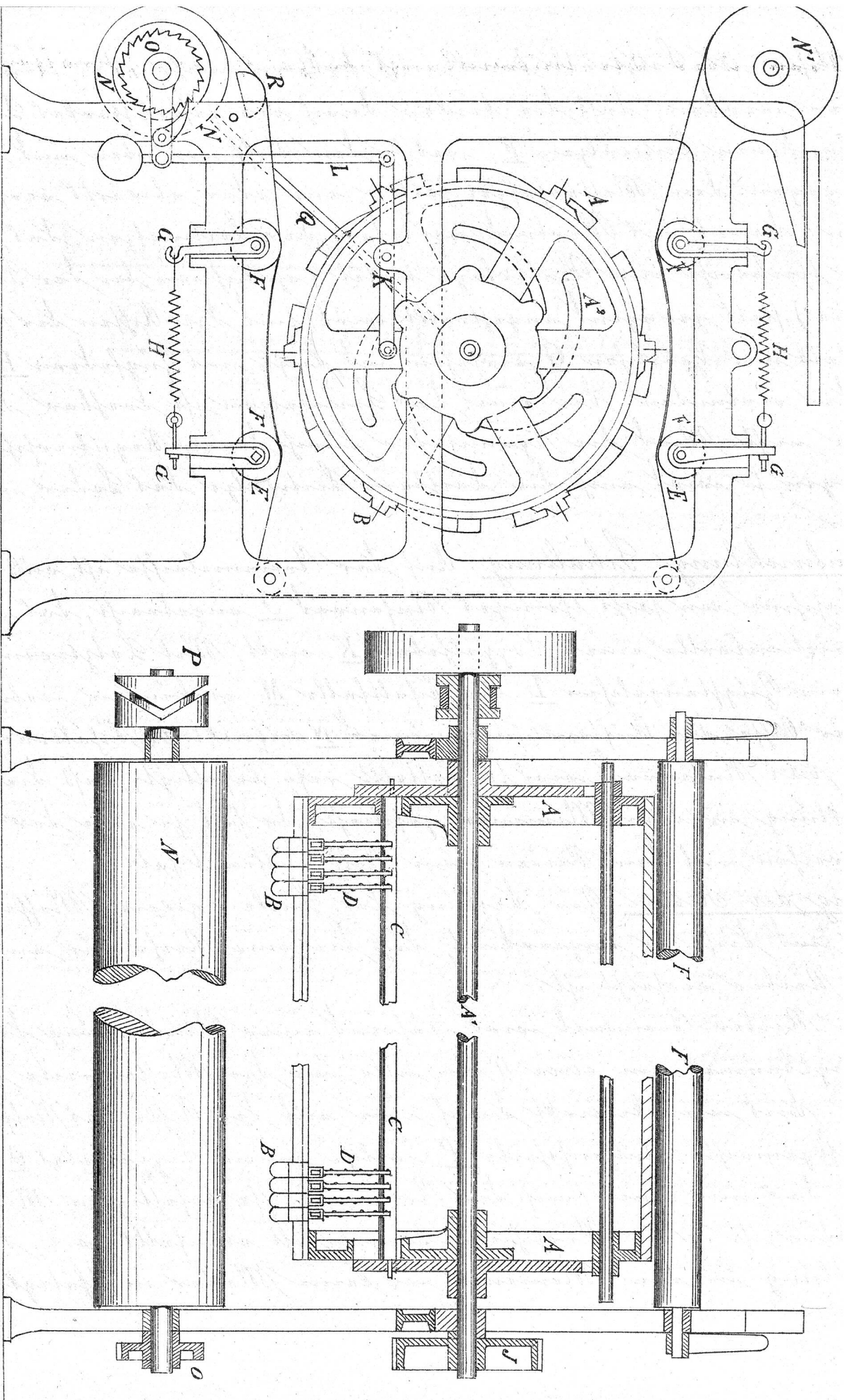
Der Koff wird in einen hölzernen Kasten A von circa 70
cm. Durchmesser gefüllt. Dieser ist mit zwei beweglichen, feinen
Kaffee B versehen, welche in einer Reihe nebeneinander angeordnet
sind. Die Kastenwand A trägt beiderseits zwei Lagen von
festen Reiben, welche mit zementierten, letzten mit antiloden
Kübeln versehen, ähnlich wie beim Gefäßbau der Gefäßmaschine.
Durch die Kübel der beiden Reiben gehen die Gefäße der Längs-
stäbe C, woran die Endkappen des Koffes angebracht sind. Es
ist nämlich jeder einzelne Koff mit einem Endkappen D ver-
sehen, welcher derselbe bei jedem Umdrehen im Innern leicht verschie-
ben kann. An der Endkappe A² ist eine Befestigung befestigt, die
festen Reibe ist dagegen mit einem auf einer Längsachse befindli-
chen Befestigung versehen. Wird die Längsachse an einer geeigneten
Stelle mittels eines Riffels gedreht, so dreht sich auch die Endkappe
sowie die Endkappen werden mit den Längsstäben verbunden
gegen die Gefäßwand gestellt, also von links nach rechts. Die Reiben
werden dadurch sehr stark und wirksam gemacht. Dies kann ganz ge-
nau, nach Wunsch, geschehen, je nachdem es für den zu reibenden

Stoff nützlich ist. Letzterer kann auf beiden nacheinander
geordnet werden, daß die beiden Linien ein festes, ständiges Leder
E verbindenden Leitsalzen F, welche den Stoff von oben und von
unten gegen den Stoffaufsatz halten, auf- oder abwärts vorrückt
werden. Damit das Verbindungsband der Leitsalzen, das den
Ganzen Heilungsapparat bildet, (nämlich von der Tachon-
Maschine) stark genügend angestrichen wird, sind die Rassen der Salzen
außerhalb mit Gabeln G versehen und diese mit Zugschrauben H mit
einander verbunden. Die eine der Leitsalzen ist beweglich, die
andere nicht. Wird die Zugschraube durch einen Regulator
angezogen, so wird auf die bewegliche Leitsalze das Leder nacheinander
gezogen.

Stoffentwicklung. Schaltung. Auf der Chammalasse ist außerhalb
der Maschine ein festes Heiliges Heilband I angebracht, das auf
die Frictionrolle eines Vorgefäßes K wirkt. Mit Letzterem ist
eine Zugschraube L die Befestigung M verbunden, welche das
auf der Asse des Aufwickelbäumens N befindliche Befestigungs-
band O bewegt. Das Heilband wird so gestellt resp. befestigt, daß die Stoff-
aufwicklung in dem Moment geschieht, da sich je eine der 6
Stoffschichten auf dem Reiben vom Stoff entfernt hat.

Stellung der Reiber. Zur Stellung der Lücken zwischen Stoffen oder
Reiber sind diese so angeordnet, daß die eine Reibe zur anderen
Reibe Reibe angesetzt ist.

Die Reiber-Chammal wird nacheinander durch den Auf-
wickelbäumens um circa 4 cm. also um die Stoffschichten an-
geordnet. Dies wird bewirkt durch eine auf der Asse des Stoffbäu-
mens festgemachte Heilbandfaser P, welche einen Vorgefäß Q be-
festigt, das mit einer auf der Chammalasse befindlichen Heile
verbunden ist. Die Heilbandfaser geschieht ebenfalls wie die
Aufwicklung in dem Moment, da keine Stoffe in Tätigkeit
sind.



Wenn über den Aufwicklungsbaum ist ein Spezialbaum
von der Mitte nach Außen gewickelter Ausbaustab R angebracht.

Der obere Messbaum (Abwicklungsbaum) N' ist mit einem Baum-
schraube versehen, welche durch ein regulierbares Baumband und
etwa weniger gespannt werden kann. Mittels eines Handkriechel kann
der Mess aufgewollt oder zum Rückrollen zurückgelassen werden.

Der Aufwicklungs- und der Abwicklungsbaum sind ganz gleich,
so daß sie gewechselt werden können. Dies bietet den Vorteil, daß
bei unregelmäßigem Reiben der zuletzt gewickelte Mess beim Zurück-
rollen zurückgelassen wird, was der Wirkung einer Dis-
kontinuierlichkeit gleichkommt.

Durch Zurückfahren sämtlicher Messer und Einsetzen von
3-6 Längskriechen kann der Mess aufstellt werden, gebastet, oder
wenn nötig zu gleicher Zeit beide Mannschaften in Tätigkeit
gesetzt werden.

Eine einfache Maschine für Gewandwebung soll von J. Schweizer
ebenfalls angefertigt werden. Bei dieser soll der Mess mit elastischen
Messen auf einer Unterlage, (Taffet etc.) oder in gespanntem
Zustande oder Unterlage mit festen, schnell rotierenden Messen
(Satin) gewoben werden.

Asbestoline.

Ein neues konstantes Fett von pastenartiger Konsistenz
wird von der Firma Moesle & Co., Leonhardstrasse 6, Zürich
unter obigem Namen in den Handel gebracht.

Dieses Fett, welches bereits in mehreren größeren fabri-
kanten vorgelegt und eingeführt werden ist, scheint besser
zu sein, mit der Zeit alle bisherigen Konsistenzfette und auf Ala-
bi zum Vorzueile unbedenklich lassen, zu verwenden, kann das-
selbe bietet Vorzüge die von keinem der bisherigen Konsistenz-

mittel anzuwenden.

Die außerordentliche Faserfestigkeit dieses Mineralas-
ein Kilo Asbestoline ersetzt an Faserfestigkeit mindestens
20 Kilo vom besten Öl oder besten konstanten Fett ge-
macht damit ganz beträchtliche Einsparungen zu erzielen. Diejenigen
eingesandten Briefe haben ergeben, daß je weniger Asbestoline
verwendet, bezw. auf die zu fasernden Maße gebauert wird, de-
sto besser die Faserung, insofern bei allen besten Faserma-
terialien das Gegenteile der Fall ist.

Es darf deshalb mit Bestimmtheit eine Einsparung an Faserma-
terial von 50 bis 75% vorausgesetzt werden, sofern auf eine
rationale Anwendung des Asbestoline Bedacht genommen wird.
Asbestoline ist deshalb trotz des relativ hohen Preises billiger als die
besten Fasermaterialien.

Ein großer Vorzug ist die absolute Feuersicherheit, da
Kalksteinzunder vollständig ausgeflossen und auf die Gefahr der
mit Öl und Fett durchdrungenen Böden beseitigt ist, da Asbestoline
nicht spritzt und nicht trocknet.

Daher empfiehlt Asbestoline sich zu einem der ein-
lichsten Fasermaterialien. Ein Besondere der Tischdecken, Mäntel
und der Kleider kommt nicht vor.

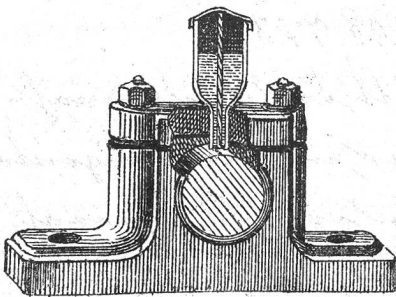
Asbestoline läßt sich, sozusagen ohne Maschinen für eine Faser-
anordnungen, überall verwenden wo besten Öl oder konstantes
Fett verwendet wird. Die meisten der besten bekannten Faserma-
terialien, wie Hanf, Flachs, Leinwand, Korb, Korb, ja
sogar offene Faserbänder und Gläser eignen sich für die Asbestoli-
nefasern.

Da Asbestoline durchaus keine Säuren enthält, greift es auf
die Metalle viel weniger an, als die bis jetzt verwendeten
Fasermittel.

Anleitung zur rationellen Verwendung des Asbestoline.

Schmierlöcher: Die Linsen der Lagerflächen und der Lagerartikel müssen genau aufeinander passen. Zwischen sollen nur 1-2 mm. weiter sein als die Linsen im Lagerartikel. - Zwischen Lagerflächen und Lagerartikel müssen unbedingt sehr sauber hingegangen werden, daß ein Eintragendes Eingesetzt wird. Die Verhinderung einer Mangelhaftigkeit wird eine nutzlose Mangelführung des Schmieranstrichs zur Folge haben. Die Lagerflächen sollten die Welle so weit wie möglich ungeschliffen und mit Schmieranstrich versehen sein.

Schmiergefäße: Die einfachste Vorrichtung ist eine gewöhnliche kleine Trichter oder ein offenes Schmieranstrich, in welche, statt der bisherigen glatten oder mit Garnitur versehenen Röhren, eine Rührvorrichtung, wie solche von Moesle & Co. in allen Größen bezogen werden können, eingesetzt wird.



Folgende Figuren zeigen eine gewöhnliche Rührvorrichtung mit einem Rührstift im Innern. - Für Rührvorrichtungen, Eisengestangen, Lagerschalen etc., bei denen der Rührstift nicht anwendbar ist, empfiehlt Moesle & Co. spezielle Schmieranstrichgefäße, für Langschlindern soll sich der vorzüglich funktionierende Schmieranstrich, Patent Standard, besonders eignen.

Wichtige Vorschrift: Überall da, wo Asbestoline gebraucht werden soll, müssen die Linsen und Schmieranstrich vorerst gut gereinigt werden. Am besten dazu eignen sich die bekannten Maschinen sind die am besten geeignet, daß man ein wenig Asbestoline in die Schmieranstrich füllungssetzt und deshalb eine kurze Zeit lang durchlaufen läßt. Hat man sich dann überzeugt, daß Welle und Lager mit Asbestoline genügend eingefüllt sind, so füllt man damit die

Resinablöser winden bis zum Rand auf, setzt das Resin-
gefäß ein und drückt den Ringkraftstift durch, bis er die Kalle be-
rührt. — Auf bei Resinverarbeitungen ohne Ringkraftstift ist
darauf zu sehen, daß der Kontakt zwischen dem im Resinablauf
und in der Resinablässe befindlichen Füllkolummen hergestellt sei.
Mittels einer Messingantefile sind darüber zu reinigen und dann mit
Asbestoline gut einzuspinnen. Nachher hat man ein oben an-
gegeben, zu verstehen.

Vorrichtung zur Bildung von Schrägschach bei Jacquard-Webstühlen.

Die Messingfabrik Rüti hat ihre Jacquard-Maschinen
mit Schrägschach eingerichtet.

Wie richtig dies für die Weberei ist, beweist, daß auf von der
Société anonyme des machines Verdol in Paris eine solche Vor-
richtung patentiert worden ist. D. P. Kl. 86. No 7738.

Zur Erzielung des vorgestellten Zweckes erfüllt der Messingfabri-
kanten eine solche Vorrichtung für sich, wobei er in der horizontalen
Lage verbleibt; gleichzeitig aber wird dem von Messingfabri-
kanten gegebenen Messingstift eine Kantenablenkung erteilt, durch
welche er an der einen Seite in der Kantenablenkung schon gegeben
wird als an der anderen. Eine solche Kantenablenkung, d. h.
Haben und Kanten in Ganzen bei gleichzeitiger Befestigung
auf der einen Seite wird dem Platinenboden erteilt, woraus
sich ergibt, daß die an der Habenfabrik aufgeführten und auf
dem Boden stehenden Platinen mit ihren Resinen anzuheften
müssen, je nachdem sie auf der einen oder der
anderen Seite eingestellt sind.

Bei aufgeführten Veränderungen der Kantenablenkung

Kann die Färbung bei Jacquardmaschinen aller Systeme
angewandt werden.

Modebericht.

Besonders der Manufaktur in Kreidestoffen für das Frühjahr 1895 ist
bis jetzt Taffetband ganz allein so stark in den Modenvereinen gebauert,
und von allen Kreiden so günstig aufgenommen worden, daß an dessen
Erfahrung in der bevorstehenden Saison nicht mehr zu zweifeln ist. Taffet
tritt in allen Genres, in Glacé, Rayé, Pointillé, Cannelé, Chine, Taspé &
Broché mit kleinen Effekten, bestehend aus allen Genres hervor.

Moden bleiben in den Genres Bengelines, Shangais & Pongées,
auf Imprimés auf Foulard.

In Färbestoffen ist in ganz billigen Merveilleux & Satins glacés mit
kleinen bläulichweißen Würfelfarben gebauert worden. Gros de Londres
in schwarz, auf in couleur mit Chineeffecten wird geknüpft.

Für Goldstoffe sind Gaxes mit Satinstreifen begünstet. Die Manufak-
turen immer besser und die Gaxés mit breiten Streifen und Linien.

Sehr hübsche neue Manufakturen werden in Merveilleux farbig gebauert.
Klein, carree Serges & Merveilleux in, changeant mit breiten kleinen
Effekten und hübsche Manufakturen in Carreaux werden geknüpft.

Als neue Farbzuverlässigkeitsanstellungen für Glacés bemerkt man hell-
mode mit heliotrop, dunkelroth mit russisch grün oder neu olive,
dunkelmode mit goldgelb.

Die sehr missgünstige Farbentzweiung der Chambre Syndicale de la
Confection et de la Couture, Paris, bringt uns als neue Farben für die
Sommerfrison 1895 folgende: Rosa und neue lila-bläuliche Farben.
Unter den folgenden Farbentönen befindet sich eine Farbenskala, von
rosaroth bis radieschenroth farbig, färblich mit einem violetten
Anstrich, die aller Wahrscheinlichkeit nach als farbigste Farbentöne

gallen werden.

Insbesondere künfte der Farben Mikado, Fluorescent & Amaryllis in
ein großer Zukunft besizian sein. Dasselbe wird mit der neuen
blauen Farben der Fall sein. Das bisher beschriebene blendet ist vor-
geschieden; die neuen blauen Farben sind hell, mit heliotrop farbigem
Nimmern. Es scheint, daß die Farben Primavera, Violettes de Nice, Anu-
nes & Carmelites, elegante lila-bläuliche Farbentöne, für die sehr Mode
maßgebend sein könnten. Man findet in der neuen Farbentöne auf-
fallend, kornblumenblau Farben wie z. B. die Farben Casimir Perrier &
Saussier, die zu modernen Farben zu passen sein könnten. Einzelne
neue dunkle lavende Farben entsprechen unter dem Namen Cyclamen
de Turco. Ein fallend neues Grün heißt Champignon; ein neues Grün-
anblau erscheint unter dem Namen Reserviste. Neue bräunliche und
bronce Farben sind nicht vorhanden, dagegen werden sich einzelne fallende
terra cotta Farben bemerkbar, Santal & Girofle, die vielleicht Anklang
finden. Eine elegante bläulich-violette Farbe ist Charles X die auf-
gekauft werden könnten.

Die genannte Farbentöne enthält 180 Farben, die jedem Farb-
fabrikanten willkommen sein könnten.

B. "Confectionair" B.

Ueber den Stand des Musterzeichnens und dessen Hilfsmittel
in Lyon, nebst Nukannwendung auf die zürcherischen Verhältnisse
berichtet Herr Fritz Haeser, Lehrer an der Zürch. Seidenwebschule in
einem sehr ausführlichen und vorzüglichen Aufsatz, welcher der ein-
heimischen Fachindustrie von der Eid. Seidenindustrie-gesellschaft und
Webschulkommission zugestellt wurde und dem vorfolgenden Ganzt-
gütigen in gekürzter Kürze entnehmen.

Für unsere Verhältnisse handelt es sich schon seit mehreren Jahren
daraus, mit Lyon im einen jährlichen Export von circa 45 Mill. Fr.

nirgendes Jacquard = Gewerbe zu kontinuierlich. Deshalb ist es wichtig, den gegenwärtigen Stand des Mustergewerbes in Lyon und dessen Hilfsmittel näher zu betrachten, bevor eine Nutzenberechnung der Betreffenden. Von Massnahmen für die zweifelhafte Profiteure kann es zu ziehen.

Lyon besitzt ein großartiges gut ausgebildetes, zahlreiches Gewerkepersonal: 60 etablierte Dessinateure mit vielen Angestellten; eine große Anzahl Substanten haben eigene Gewerke-Ateliers mit 1-3 selbstbeständigen Compositoren nebst Hilfspersonal.

Für Ausbildung tüchtiger Gewerke ist die Ecole nationale des Beaux-arts in Lyon in erster Linie da, ferner die Ecole de la Croix-rousse, nebst der besten Lyoner Modellschule, die Ecole municipale de tissage, das Gewerke nur in beschränktem Maße in den Lesezimmern aufnehmen kann. An sämtlichen von den besten Künstlern geleiteten Schulen ist der Unterricht unentgeltlich.

Die Einrichtungen dieser vorzüglichen Lehranstalten werden noch durch andere Institutionen z. B. die berühmten Sammlungen des Industrie & Gewerbemuseums im Gürtengebäude in außerordentlich beleuchteter und ansehnlicher Weise unterstützt.

Au den städtischen Markt zu folgen der Markt meist auf dem Marktplatz liegt und bei den getrockneten Gewerken sind ganz kürzlich sehr billige Stoffe zu finden, welche namentlich durch Dessins und Farbentombinationen ausfallen und weitestgehend aufwändige Nouveautés sein müssen, so ist Lyon stark im Handel, dieser auf dem Marktplatz wegen seiner tüchtig gebildeten circa 600 Gewerke in erster Linie gewahrt werden zu können.

Für unsere Profiteure sind dies die Folgen haben, daß man mit der Zeit ein tüchtiges, gefülltes Gewerkepersonal sammeln wird, welches der Fabrik ermöglicht, mit den oft glänzenden Aufträgen der Mode Schritt halten zu können. Es ist deshalb darauf hinzuwirken, daß die städtische Gewerbeschule auf gleiche Weise wie die Lyoner und St. Galler Schulen für ihre Industrie, für die Zürcherische Seiden- und

Baumwollindustrie junge Künstlerisch gut ausgebildete Leute heran-
ziehen. Damit verbunden sein sollte ein Museumzimmer, und eine Ge-
sammlung sowie eine Fachbibliothek, die stark zu erweitern und
zu ergänzen wären.

Zur Ausführung dieses Vorhabens hat sich nun eine zahlreich besetzte
Versammlung von Industriellen einstimmig bereit erklärt und
beschlossen, durch Zeichnung freiwilliger Beiträge zunächst für die Anlage
von 3 Jahren, sowie durch Sammlung eines Fonds für den Briten der
Industrie geeigneten Mittel aufzubringen. Es dürfte somit möglich
sein, nach Gewinnung eines künstlerisch und gewerblich gut gebildeten Lei-
tenden dieses nun, für unsere Industriellen unüberwindlich wichtige
Institution wohl nächstes Jahr schon eröffnen zu können.

Jos. M. Jacquard. (Fortsetzung)

Bei Kontinentalitäten und Luftschiffen blieb er nicht stehen, sondern
beschäftigte sich sein Geist unerschöpflich mit Gabeln und Nadeln, mit Lu-
cken, Cylindern und Rädern, die er in Gedanken in Gang brachte, u.
mittels denen er alle Werke der Mechanik zu setzen vermochte.
Wirkliche Fortschritte des Handwerks, die nicht die Formen der Kunst-
mit annehmen, sondern wie bei Jacquard in unüberwindlichem Maße
auswanden, blieben Maria hatte ihn vorzüglichem damit begabt und
ausgezeichnet. Maschinen sind aber nicht das Wesentliche, haben sie solches
verstand ihnen Arbeiten nicht gleich bei der Hand, so wissen sie sich
ohne Ansehen einzurichten, indem sie nach eigenen Gefühlen das
ihnen Nützliche nur schaffen. Es ist die einzige Quelle aller großen
Erfindungen, unter deren Einflüssen die ganze materielle Welt
sich zusammenhängt, eine von Maria ererbte, lebhaft und
gütliche Einbildungskraft, die zwar die Gefahren der Phantasie
zu vermeiden vermochte. Nicht mit Unrecht, denn die schönsten Maschinen
sind ja dem Reize eines Handwerks, eines Kessels, eines Schmiedes,
des Schmieds, eines Schmiedes oder eines ungebildeten Schmiedes

aufzuringen, wie aber der Hund nicht gelassen. Auf jeden Fall
hätten wir das Kunstwerk gekauft als Antiquität. Jacquard selbst
erwies sich nicht und war sehr still. Als er nicht mehr bei mir
war, kam ein Mann, einen Messerschmied brachte, kam er so sehr Messer
klänge durch die Hände von 3-4 Arbeitern geben mußte, als sie in Haft
besetzt werden konnte. Er sprach, so wie in demselben Moment still
war, so wie ich, so daß ich der Messerschmied sein, was er kann können.
„Du wirst es mir zeigen“, war Jacquard's Antwort. Und wirklich
brachte er am anderen Morgen in die Werkstatt seines Freundes, das
vollständige Modell einer Maschine, welche in 5 Minuten die Kugeln
mit von 4 Arbeitern ausführt. Der Messerschmied, zu dem ich diese
Maschine stellen lassen zu können, besichtigte sie mit Aufsehen das
Modell und betrachtete dieselbe als Kunstwerk in seiner Werkstatt. Die
Besichtigung aber, bestand, daß eine die Arbeit kann anfertigen
Gesellschaft von Arbeitern der Werkstatt entgegen, zu bringen
war einigen Tagen das Modell von diesen das Modell.

Später einmal erzählte Jacquard, daß einige Knapen von Frank-
reich und England einen Preis ausgesetzt für eine Gesandte, die es
möglich sein sollte, auf die verschiedensten Weise Eisenwerke anzufertigen.
Darauf sie brachte unser Gold einen ganzen Sonntag in der Fabrik.
Mit und hatte diese Sache richtig war. Abends brachte er das Modell
gelöst nach Hause, anfertigte über Nacht das Modell der Maschine,
und stellte am folgenden Morgen die Maschine selbst, einem Arbeiter
Fr. M. Pernon vor. Diese ein wirkliches Fabrikat, war der Ar-
beiter von seiner wenig literarischen Gesandte abweichend und ermittelte
da ich, seine Talente der Vollkommenheit der Kunstwerke zeigen
sahen, da kann Modellbau der Gesandte im allgemeinen Rufen
und Gehen ansetzen.

Von lange sollte Jacquard seinen Gedanken, und allem Mo-
die als Frau und Künstlerin sollte ich zu Aufzuringen seiner
Einkaufsgeschäfte ansetzen. Ich brachte das Land in die Fabrik

seiner Mitarbeiter, Frauen und Kinder, welche an den ungeliebten Maschinen ihren Gliedern überantworten müssen und so ihr Leben verkürzen.

Mein Konzertsatz so seine Gedanken fortwährend auf Kombinationen über den Maschinenwechsel, dieses rasche Fortwärtsgang, an das die zahllose Klasse der Arbeiter, Arbeiterinnen und Kinder gefesselt waren, wollte und mußte so annehmen und so. Dieser nicht nur der Industriale, sondern der ganzen Menschheit dienliche lassen.

Die Arbeit der Industriellen, damals vom äußersten Ende Indiens bis in die Mitte Frankreichs ausgebreitet, daselbst sind heute über die ganze Erde und erreicht Millionen von Menschen Gewinn und Einkommen. Aber sein merkwürdiges, das die Menschheit dieses Augenblick befindet sich in einem unheimlichen Zustand, das ist sein eigenes Grab vertieft; das der ganzen Globus ungesunder ist, um ihn mehr und mehr zu zerstören, belohnt, bevölkert und civilisiert. Einzig ist in der Nationalökonomie dieser kleine Keimling, um mehr zu wirken in der Natur ein Wesen der Art, Großes leistend und so die Bevölkerung der ganzen Menschheit zu vergrößern.

Lacquerd konnte jetzt unwillkürlich seinen Geist an, um Erfindungen seines Genies zu finden. Die Gewalt seiner Einbildungskraft, seine Phantasie, seine unermessliche Phantasie und seine Phantasie, hatten jedoch die Phantasie seiner Arbeit zur Folge und animierten in kürzester Zeit sein befehlendes Können. Die Konkreten lassen ihn darüber aus, seine Freunde klagen ihn an, seine Frau allein stand und köstete ihn. Sie hatte ihn einen Koffer gepackt und abgemerkt um für diesen Esen und Wein zu seinen Vater. Er hatte sie den besten Glanz, daß sie Leben wirklich belohnt wurde, wenn sie daselbst den Meinen ihres Mannes ergötze. (Fortsetz. folgt)

Patentanmeldungen.

Kl. 20. N^o 8595. 20 Juni 1894. - Regulator für den Kattenbaum, Kattenbaum oder Zingbaum an manischen Wabstüßeln. - Schabelt Emil, kaiserlich kaiserlicher Civil-Ingenieur, Elisabethstrasse 22, Wien I (Oesterreich).

Wartgeber: Wolf & Weiss, Zürich.

Kl. 20. N^o 8613. 20. Juni 1894. - Kattenbaumspindel für Wabstüßeln. - Milne James - Henry - Lees, & Sternberg Fred, 52 Princess Street, Manchester (Grossbritannien) Wartgeber: Tmer - Schneider, Genf.

Kl. 20. N^o 8645. 4 September 1894. - Apparat für den Kistenbau an Wabstüßeln. - Heer Isak, Neptunstrasse 28, Zürich, Schweiz.

Kl. 20. N^o 8679. 20 Juni 1894. - Mécanisme pour produire en deux temps la rotation du prisme à Jacquard, dans les machines à tricoter - Dubied & Cie Ednard, Couvet (Suisse).

Kl. 20. N^o 8682. 2 Juillet 1894. - Métier à tisser perfectionné. - Poyser John, Mansfield (Nottingham, Grande Bretagne); Haywood James; et Acland Francis Edward - Dyke, Londres (Grande-Bretagne) Mandataire: Ritter A., Bâle.

Kl. 20. N^o 8684. 6 Juillet 1894. - Métier pour la fabrication des remises - Devillaine frères, fabricants de remises, Charlier (Loire, France) Mandataire: Tmer - Schneider, E., Genève.

Kl. 20. N^o 8698. 18. Juli 1894. - Wabstüßeln - Gubelmann F. A., Feldbach a. Zürichsee (Schweiz) Wartgeber: Blum & Cie E. Zürich.

Kl. 20. N^o 8708. 1. October 1894. - Wabstüßeln mit kombinierter Fadenbauweise und Aufbaumontage für beliebiges Fadennaterial. - Oberholzer - Schiner E., Zürich (Schweiz) Wartgeber: Bourry - Séquin, Zürich.

Stellenvermittlung.

Vakanzen u. Register des Central-Stellenvermittlungs-Bureau des Schweiz. Kaufm. Vereins Zürich (Sihlstrasse 20. - Telefon 1804)

655 Ostschweiz. Künftiger künftiger Wabstüßeln mit yannier Kanten
der Kantenstoffbauerei.

710. Ostschweiz. Wabstüßeln für Honegger & Gagglistühle.

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht beantwortet. Kurzgefaßte Antworten sind uns stets willkommen.

Antwort auf Frage 12, erfolgt in nächster Nummer.

Vereinsangelegenheiten.

Die außerordentliche Generalversammlung, welche Sonntag 4. November 1894 im Café Landolt in Zürich stattfand, war von ca. 30 Mitgliedern besucht und verliefte friedlich aufgestellten Traktanden.

Das Abkommen mit dem Schweiz. Kaufmännischen Verein betr. Mittelsvermittlung wurde nach eingehendem Besuche des Herrn Kleiner einer weiteren Discussion genehmigt. Die vom Vorstand vorgebrachten Regulationen wurden mit wenigen Abänderungen ebenfalls gut geheißen. Das Regulation über das Vereinsvermögen lief eine kurze Discussion hervor, wurde aber in unveränderter Weise genehmigt.

Wir weisen auf dringendem Falle aufmerksam, daß nicht nur unsere Vereinsmitglieder, sondern auch sonstige Abonnenten Mitarbeiter unserer Blätter werden können. Auf jeden Artikel werden stets in entsprechender Weise honorirt.

Nach Genehmigung obiger Regulationen erfolgte die Wahl eines neuen Mitglieds an unsere Ehrenmitglied Herrn Busch.

Herrn Dr. von Herrn F. Kaeser angebotene Entlohnung für Mitgliedsbeiträge unter dem Aussehen

circuliert hatte, beschloß die Versammlung, die genannten
Mitglieder nach diesem Entschlusse einzuweisen zu lassen, in-
dem sie Herrn Kaeser für seine Bemühungen danken
konnten. Diese Mitglieder werden nun auf lifo-
gratistischem Wege angeliefert und stehen unter Aufsicht
von einem Mitglieder ausschuß. Die Kosten
werden sich auf Fr. 2.- bis 2.50 pro Stück belaufen.

Als Besuchungskommission wählten die Herren
Director Huber in Rütli und H. Höse in Zürich be-
stätigt.

Es wurde schon vor Bestätigung des Mannin-
er des Landesverordnungs in Genf 1896 beschlossen, abzu-
gehen eintragung in der Manninoffizier in der Handels-
register.

Es soll in nächster Zeit wieder ein Yacquard
Kreis für Manninmitglieder veranstaltet werden, wo-
beigesetzt daß für ein geringen Anzahl Anmel-
dungen eingehen.

Diese Mitglieder, welche zusammen sind, können
sich zum mitzunehmen werden, bis zum
15. Dezember 1894 bei einem Akt, Herrn Jean
Brunner, Waidstrasse 10. Wipkingen, schriftlich anzu-
melden.

Am 5 1/2 Uhr wurde die Versammlung
geschlossen.

INSERTATE.

Praktischer Wegweiser
für die Einrichtung und Behandlung
des mechanischen Webstuhles
von E. Oberholzer
Zürich.

Preis des Büchleins fr. 1. 30
für Vereinsmitglieder " 1. -

Guide pratique
Preis des Büchleins fr. 1. 50
für Vereinsmitglieder " 1. -

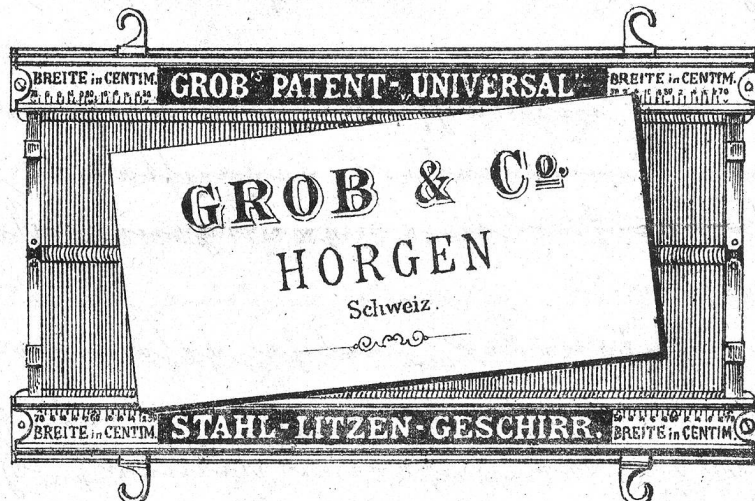
C. Graf
Mechaniker in Erlenbach

Liefert

Zweiseitige Spulmaschinen in bewährter
Ausführung. - Vorzüge der Maschine:
Spult die schwächste Seide ohne sie zu
verstrecken. Ergiebt bei mehrfacher
Spulung drehungsfreien Schufs.

Sichere Abstellung.

Bedeutende Leistungsfähigkeit.



J. Ruegg in Feldbach
empfiehlt

Patent & Specialartikel für Weberien:

Ratiere für Handwebstühle, prämiert & patentirt
Ratierekarten & Nägel, Wechselkarten, Walzen.
Weber & Zettelbäume, Käspel, Spulen.
Geschirrstechen, Blattfutter, Geschirr-Rollen.
Spiralfedern in allen Dimensionen.

Neu!

Schlagriemenenschutzvorrichtung für alle Stuhlsysteme
patentirt in allen Staaten.

Mechanische Webgeschirrfabrikation
mit Motorbetrieb

von A. Baumgartner, Zusingen, Mästen,
K^t Glarus.

Specialität: Mailongeschirre für
Seidengewebe zum Kehren oder Verstellen
Endeflügel, gefirniste Jacquardlitzen etc.

Sorgfältige & schnelle Bedienung
bei billigsten Preisen.